

Naturschutz ist für AK-Präsident Erwin Zangerl gut und recht, doch Schwarz-Grün müsse sich endlich auch um die wahren Probleme im Land kümmern.

Seinen Urlaub hat der Tiroler Arbeiterkammer-Präsident Erwin Zangerl bereits hinter sich. Er war mit seiner Iris und Tochter Lisa in Ungarn und Italien. Vor allem von Ungarn war er begeistert – dort ist alles um zwei Drittel billiger.

AK-Chef Zangerl:
„Vielleicht sollte man die Arbeitnehmer unter Naturschutz stellen!“



Foto: Christian Forcher

„Bruder Mensch ist mir wichtiger“

„Das würde genau unseren Einkommen in Tirol entsprechen“, kann er sich im „Krone“-Sommergespräch im AK-Bildungshaus Seehof auf der Hungerburg einen Seitenhieb auf die hohen Lebenskosten nicht verkneifen. Wobei wir auch schon beim Thema sind.

330.000 Anfragen

„Probleme bereiten die Bereiche Bildung, Wohnen, Arbeitslosigkeit und eben die teuren Lebenskosten in unserem Land“, sagt der 56-Jährige. Und verweist auf die ständig steigenden Anfragen bei der Arbeiterkammer. „Wir haben pro Jahr 330.000 Kontakte mit Hilfe suchenden Menschen. 245.000 via Telefon, 80.000 persönlich. Hinzu kommen noch 15 Millionen Kontakte über unsere Homepage“, verdeutlicht Zangerl die Situation mit aktuellen Zahlen.

Im Vergleich zu früher seien die Probleme enorm gestiegen. „Früher hatte ein Hilfesuchender ein Problem, heute kommt eine Person gleich mit meh-



Das politische Sommergespräch

VON MARKUS GASSLER

renen Problemen“, erklärt der Tiroler AK-Chef. Und woran liegt das? „Die Menschen haben Zukunftsängste. Das hängt mit den negativen politischen Botschaften zusammen.“

Spindelegger-Ausschluss

Er denkt hier zum Beispiel an die Nicht-Senkung der Lohnnebenkosten („Das wäre die beste Wirtschaftsförderung!“) oder die Angstmache rund um die Pension. In der Landes- und Bundesregierung sitzen aber auch Zangerls schwarzen Freunde, oder? „Freunde? Nein, wir sind verwandt und Verwandte kann man sich bekanntlich nicht aussuchen.“

Ein besonders „inniges“ Verhältnis hat er mit ÖVP-Obmann Spindelegger. Zangerl lacht: „Im Herbst

wird man sich überlegen müssen, ob der noch länger beim AAB bleiben kann.“ Und überhaupt müsse sich die ÖVP die Frage stellen, ob sie sich einen Spindelegger noch länger leisten könne. „Wenn ich mich als AK-Präsident nicht mehr für die Arbeitnehmer einsetze, dann bin ich auch fehl am Platz . . .“

Dreier-Koalition ideal

Zurück zur Landespolitik: Wie zufrieden ist der AK-Chef mit Schwarz-Grün? „Es dreht sich derzeit ziemlich viel um den Naturschutz. Das ist gut und recht, doch die wahren Probleme kommen zu kurz. Manchmal wünsche ich mir, dass man die Arbeitnehmer unter Naturschutz stellt – dann würde sich die Regierung viel-

leicht auch so sehr um sie kümmern!“ Wedelt der grüne Schwanz mit dem schwarzen Hund? „Das kann man von außen schwer sagen. Aber es ist eine neue Art des Regierens, an die man sich erst noch gewöhnen muss . . . oder besser doch nicht! Es wäre sowieso das beste gewesen, eine Dreierkoalition mit VP, SP und Grüne zu machen. Davon bin ich nach wie vor überzeugt!“ Also doch zu viel grün? „Ich habe Bruder Baum wirklich sehr gerne, doch Bruder und Schwester Mensch liegen mir mehr am Herzen.“

Rabe oder Präsident?

Bei den „Krone“-Sommergesprächen wurde Kritik an der Sozialpartnerschaft laut. Wie sieht das der AK-Chef? „Dass die Sozialpartnerschaft nicht funktioniert, stimmt nicht. Das meiste spielt sich nämlich nicht auf Ebene der Präsidenten ab, sondern zwischen den Mitarbeitern der Kammern. Das funktioniert gut. Aber wenn der Herr Bodenseer das Gefühl hat, öfter mit mir reden zu wollen, dann braucht er mich nur anrufen. Aber beim Jürgen weiß man leider nie so genau, wer er gerade ist: Rabe oder Kammerpräsident!“